

*Nach zehn Tagen Trump beschließt Kallstadt, Heimatort seiner Ahnen, ihn nicht zum Ehrenbürger zu machen. Recht so?*

Der Stadtrat hat sich elegant aus der Affäre gezogen: So eine Ehre haben wir noch nie vergeben. Aber stellen wir uns vor, Donald Trumps Großeltern wären im lieblichen Kallstadt an der Weinstraße geblieben. Vater Trump hätte im Weinberg gearbeitet, der Sohn nacheinander alle Parteien ausprobiert (fünf Mal in Amerika). Ohne Stallgeruch hätte er es nicht einmal zum Ministerpräsidenten gebracht. (Franz Josef Strauß, der Ur-Populist, war immer CSU.) Manchmal ist es gut, dass Deutschland nicht das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ ist.

*François Fillon, Hoffnung der französischen Konservativen, hat eine Gehaltsaffäre am Hals – Bienvenue Mme Le Pen?*

In Frankreich ist es okay, Angehörige für sich arbeiten zu lassen. Nur müssen sie wirklich dem Staat dienen, was Madame Fillon anscheinend nicht getan hat, obwohl sie eine halbe Million kassiert haben soll. Dass Fillon nun „Frauenfeindlichkeit“ brüllt, ist eine lahme Replik, die Verlegenheit kaschiert. Aber die Franzosen sind die Vermischung von Liebe und Staat seit dem 15. Ludwig und Madame de Pompadour gewohnt. WmdW zählt darauf, dass Le Pen wie gewohnt als Adler aus der ersten, als Suppenhuhn aus

### Vier Fragen an Josef Joffe

## Was macht die Welt?



### *Nach Kallstadt schauen, an die Pompadour erinnern und Horoskope studieren*

der zweiten Wahlrunde hervorgeht, wo die Wähler dem verbliebenen Etablierten zähneknirschend den Vorzug geben. Zumal sie sehen, was ein Trump in Amerika anrichtet.

*Der „Europäer“ Martin Schulz soll die SPD im europamüden Deutschland retten. Ein Widerspruch in sich?*

Mit „Europa“ ist derzeit nicht viel Staat zu machen. Schulz wird in unsicheren Zeiten eher die „soziale Gerechtigkeit“ bearbeiten: Löhne, Umverteilung, Staatsausgaben. In den Umfragen wirkt Schulz sympathischer als Merkel, vielleicht, weil er ein unbeschriebenes Blatt ist. Nur schätzen die Deutschen gerade jetzt das dicht beschriebene mehr. 56 Prozent halten Merkel für „kompetent“, Schulz kriegt nur 24. Das Wahlvolk hat auch mehr Vertrauen zu ihr: 48 zu 30 Prozent. In der Ära Trump, der gerade Hand an die 70 Jahre alte Weltordnung legt, genießen erfahrene und vertraute Figuren einen Sonderbonus.

*China feiert das Jahr des Hahns. Aber läuft nicht längst das Jahr der Gockel?*

Es ist das Jahr des Feuerhahns, der noch mehr hergibt als der gemeine Gockel. Als Horoskop-Gläubiger hat WmdW das chinesische studiert. Und das sieht nicht gut aus für Menschen, die im Jahre des Feuerhahns geboren wurden: Karriere- und finanzielle Rückschläge. Andererseits: Wer im Jahr des Drachens geboren wurde, kann sich auf gute Nachrichten freuen, dito die aus den Jahren der Schlange und des Affens (insbesondere in der Liebe). Hängt alles davon ab. So redet auch Ihr Finanzberater.

— Josef Joffe ist Herausgeber der „Zeit“. Fragen: ari